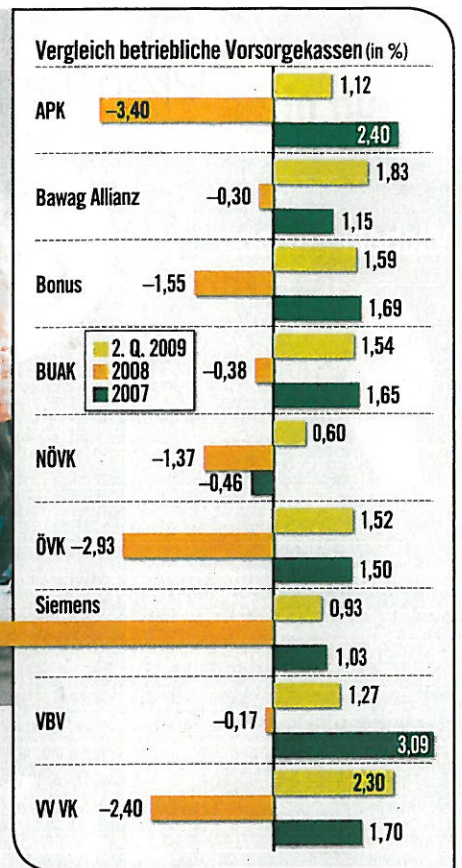




RENDITEVERGLEICH MITARBEITERVORSORGE. Die Zahlen fürs erste Halbjahr sind durchwegs wieder im Plus. Einige Institute müssen aber hohe Verluste vom Vorjahr erst einmal aufholen.



Abfertigung neu: 2009 wieder positiv

FORMAT erhob die Halbjahresbilanz der Vorsorgekassen. Die Verzinsung reicht von plus 0,6 Prozent bis 2,3 Prozent.

Nach einem negativen Jahr 2008 ist das erste Halbjahr 2009 für die betrieblichen Vorsorgekassen weitaus besser angelaufen. Die Abfertigung-neu-Institute erzielten durchwegs positive Renditen von bis zu 2,3 Prozent (siehe Grafik). Die Aktienhaushalte der vergangenen Monate wurde allerdings weitgehend verpasst. Michaela Plank, Expertin des Consultants Mercer: „Da die Veranlagung bei den meisten Kassen im defensiven Bereich liegt, darf man sich auch keine überraschend hohen Performanceergebnisse erwarten.“

Bereits 3,159 Millionen Erwerbstätige haben ein Konto bei einer der neun Vorsorgekassen, die die vom Chef eingezahlten

oder von Selbständigen selbst entrichteten Beträge verwalten.

Risikoovers investiert. Im Mittel erwirtschafteten die Institute 1,55 Prozent, wobei die Viktoria Volksbanken mit plus 2,3 Prozent am besten wegkam. Die VBV, die mit 900 Millionen Euro Veranlagungsvermögen zu den größten Instituten zählt, lag im Halbjahr bei 1,27 Prozent, derzeit sind es 3,3 Prozent. Heinz Behacker, Vorstand der VBV-Vorsorgekasse: „Es wäre natürlich mehr möglich gewesen. Wir wollen in erster Linie aber sicher veranlagen. Unsere Aktienquote liegt aktuell bei acht Prozent.“

Die VBV hat den Startvorteil, dass die Verluste im Vorjahr mit 0,2 Prozent extrem niedrig

waren und daher heuer praktisch kein negatives Ergebnis zu kompensieren ist. Vorstand Behacker rechnet bis Jahresende mit einem Ertrag von 3,5 Prozent.

Für Andreas Zakostelsky, Chef der Vorsorge Holding, zu der auch die ÖVK gehört, ist die Sonne am Horizont heuer wieder sichtbar: „Wir belassen die Aktienquote trotzdem bei 4,5 Prozent, weil natürlich immer Gewitter aufziehen können.“ Die ÖVK muss ein Minus von 2,9 Prozent im Vorjahr wettmachen und investiert verstärkt in Unternehmensanleihen. Deren Quote liegt momentan bei 41 Prozent.

Weitaus mehr aufzuholen hat die Siemens-Vorsorgekasse, die im vergangenen Jahr einen Verlust von 12,7 Prozent gene-

rierte. Vorstand Michael Lucan: „Zum Halbjahr lagen wir bei 0,9 Prozent. Aktuell stehen wir dank eines relativ hohen Aktienanteils von 12 Prozent schon bei über 2 Prozent.“

Streit um Anlagedauer. Probleme bereitet weiterhin die 36-monatige Mindestanlagedauer, die den Vorsorgekassen viel zu kurz ist. Mercer-Expertin Plank: „Die Vorsorgekassen haben die Problematik zu meistern, dass sie in ihrer Veranlagung berücksichtigen müssen, jederzeit Geld für Auszahlungen fällig zu haben.“ Die Institute fordern geschlossen eine Ausweitung auf zehn Jahre. VBV-Vorstand Behacker: „Dann ist auch eine höhere Rendite möglich.“ Vorsorge-Holding-Boss Zakostelsky: „Das eingezahlte Kapital muss sicher sein, die Inflation erwirtschaftet werden, und ein zusätzlicher Realgewinn sollte dann auch möglich sein. Die bei Einführung anvisierten 5 bis 6 Prozent sind aber unrealistisch.“

— INGRID KRAWARIK